
Zeitgeist

Infolge der eingetretenen Ereignisse sind die Mitglieder der fürstlichen Regierung mit Angelegenheiten lebenswichtigster Natur vollauf in Anspruch genommen.

Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, das Vorbringen minderwichtiger Angelegenheiten bis auf weiteres zu verschieben und dringende Fälle möglichst schriftlich bei der Regierung anzubringen.

Vaduz, am 25. April 1945.

Fürstliche Regierung:
gez. Dr. Hoop.



Die Regierung ist rund um die Uhr in Anspruch genommen. Liechtensteiner Vaterland, 25. April 1945

Liechtensteinischer Stacheldrahtverhau, errichtet kurz vor Kriegsende an der grossdeutschen Grenze von Ruggell bis Schaanwald

Andrang am 3. Mai 1945 an der Grenze Schaanwald-Tisis, wenige Tage vor dem Waffenstillstand



zung eröffnete einen Kredit von 500 000 Franken bei der Schweizerischen Volksbank.³⁵

An diesem Tag fand man in der Grenzrüfe am Maurerberg die Leiche eines 25-jährigen Deserteurs aus Rankweil. Man begrub ihn in Mauren.³⁶

Die Regierung rief zu Flüchtlingsspenden auf. Der Jungmannschaftsverband, die Pfadfinder sammelten. Die Bevölkerung wurde per Zeitung gebeten, die Regierung nur noch in dringenden Fällen und nur schriftlich anzugehen, da sie durch «lebenswichtigste» Aufgaben vollauf beansprucht sei. Die Feuerwehren im Unterland wurden auf Pikett gestellt. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, keine Flüchtlinge privat aufzunehmen, sondern den Posten zuzuweisen. Derweil kündigte die Deutsche Kolonie in Liechtenstein noch Propagandafilme im «Deutschen Heim» in Vaduz an.³⁷

Alle Ärzte wurden im Regierungsgebäude vom Chef des Eidgenössischen Grenzsanitätsdienstes instruiert, anschliessend die Grenze besichtigt und in Schaanwald und Schaan Sanitätsstellen eingerichtet.

Ab dem 22. April sperrte der Bundesrat die gesamte schweizerische Grenze im Rheintal, nur St. Margrethen und Schaanwald/Buchs blieben bedingt offen. Am nächsten Tag wurde eine Grenzwachtrekruutenkompanie nach Liechtenstein entsandt und auf die nördlichen Grenzorte verteilt. Ebenso wurden 10 000 Rollen Stacheldraht ins Land spediert, 180 000 Franken kostend.

Die Massnahmen waren gerade noch rechtzeitig ergriffen: Ab dem 25. April setzte nämlich der Flüchtlingsandrang in Schaanwald ein. In den letzten neun Tagen des Krieges bis zur französischen Besetzung Feldkirchs traten vom 25. April bis 3. Mai zusammen rund 10 000 Personen über die Grenze. Den Höhepunkt erreichte der 3. Mai mit 2950 Personen. Nach Nationen waren etwa ein Drittel Franzosen, nämlich über 3000, gut 1200 Russen, 700 Polen, 400 Belgier, 300 Italiener, 300 Holländer, gut 150 Schweizer, 121 Liechtensteiner, 90 Kroaten, 60 Serben, 42 Deutsche, 10 Tschechoslowaken, dazu einzelne Spanier, Ungarn, Letten, Bulgaren, Norweger, Kanadier, Syrer, über 200 Inder. Warum so viele Franzosen, Russen, Polen, Bel-